

3.3.



**GESUNDHEITS-  
VERSORGUNG**

## Die COVID-19-Pandemie hat die Akteure der Gesundheitsversorgung in der Euregio Maas-Rhein (EMR) vor große Herausforderungen gestellt und die zukünftigen strategischen Ziele mitgeprägt.

### 3.3.1. BESTANDSAUFNAHME

Es existiert in der EMR eine Arbeitsgruppe zur Förderung der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung. Die Mitglieder konnten durch Vernetzung, Konferenzen und die Einbeziehung von Patientenverbänden neue Formen der Zusammenarbeit entwickeln.

Seit 2010 ist das Netzwerk euPrevent|EMR der Hauptpartner der EMR im Bereich der grenzüberschreitenden Gesundheitsförderung: Die EMR gibt den strategischen Rahmen vor und euPrevent setzt ihn in Zusammenarbeit mit der EMR und anderen beteiligten Akteuren um.

Bisher lag der Schwerpunkt auf der Zusammenführung der unterschiedlichen Partner aus dem Gesundheitsbereich der EMR: (Universitäts-)Krankenhäuser, Versicherer, Patientenverbände und öffentliche Gesundheitsdienste. Wichtige Aspekte sind dabei die Zugänglichkeit von Informationen über grenzüberschreitende Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten, die Beobachtung internationaler und europäischer Entwicklungen (auch durch die Mitgliedschaft im WHO Netzwerk Regionen für Gesundheit (RHN) und deren Umsetzung in der EMR, der Austausch von Good Practices und die Entwicklung und Unterstützung von euregionalen und europäischen Projekten sowie die Unterstützung und Mitentwicklung von grenzüberschreitenden Kampagnen.

Die EMR arbeitet derzeit an etwa fünfzehn Themen: Evaluierung der Zusammenarbeit und Herausforderungen während der COVID-19-Pandemie, Bekämpfung von Infektionskrankheiten und Überwachung der Patientensicherheit, Adipositas, psychische Gesundheitsversor-

gung, Umweltgesundheit, Stärkung der Patientenbeteiligung, seltene Krankheiten, Big Data, Herausforderungen des Versicherungs- und Gesundheitsmanagements, administrative Herausforderungen (Datenaustausch, Partnerschaften ...), Suchtverhalten, positive Gesundheit, Wissensaustausch, Entwicklung von Netzwerken und Zusammenarbeit zwischen Gesundheitseinrichtungen und Krankenhäusern.

### 3.3.2. ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

In Einklang mit den strategischen Entwicklungszielen der WHO werden sich die Zukunftspläne 2020-2030 auf fünf Kernthemen konzentrieren: Stärkere Vernetzung von Akteuren der Infektionsprävention, Informationsverbreitung und Zusammenarbeit, verstärkte Patientenbeteiligung, Unterstützung von Präventionskampagnen und Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Ziele der EMR im Gesundheitsbereich. Die Regionen sind aufgerufen, die strategischen Ziele von „Gesundheit in allen Politikbereichen“ mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung der WHO (Gesundheit, Arbeit, Bildung) zu vereinen und zu verknüpfen. Lebensstil, wirtschaftlicher Status, Arbeitslosigkeit sowie soziale und psychologische Faktoren haben einen wichtigen Einfluss auf den Gesundheitszustand. Um die Ungleichheiten zwischen den Teilregionen zu überwinden, ist es notwendig, durch gezielte Gesundheitsberichterstattung, die mit sozioökonomischen Daten kombiniert wird, Handlungsfelder zu entwickeln und damit der gesundheitlichen Chancengleichheit in den jeweiligen

Regionen näher zu kommen. In diesem Zusammenhang sollte dem Thema „Grenzregion“ Priorität eingeräumt werden, mit dem Ziel, engere Kooperationsmöglichkeiten zu schaffen.

Das Projekt „Euregionale Gesundheitsdatensammlung“ trägt dazu bei, ein Gesamtbild der Gesundheitssituation in der EMR zu entwickeln. Es zielt darauf ab, die Datenbanken der gesamten EMR zu erschließen. In der Tat sind Verzögerungen auf dem Gebiet der interregionalen Gesundheitsversorgung unter anderem dadurch bedingt, dass die Lebenserwartung in einigen Regionen niedriger ist als in anderen. Für gezielte politische Maßnahmen, die zur gesundheitlichen Chancengleichheit beitragen sollen, sind eine kontinuierliche Datenerhebung und der Austausch verfügbarer Daten zur Anpassung der nationalen Normen und der in der EMR definierten Hygiene- und Qualitätsstandards notwendig.

Themen wie eine flächendeckende Gesundheitsversorgung, Umweltmedizin, Fachkräftemangel, gesundes Altern, Chancengleichheit, Infektionskrankheiten, psychische Gesundheit, E-Health, Suchtprävention, Vorbeugung, Mobilität und Patientenrechte sind von entscheidender Bedeutung und müssen umfassend und grenzüberschreitend behandelt werden.

Dabei geht es darum, die Zusammenarbeit von Akteuren und Projekten zu fördern, das Spektrum der Kooperationsmöglichkeiten zwischen Instituten und Projekten zu erfassen, bestehende Projekte zu lenken, sie bei Bedarf zu verknüpfen oder grenzüberschreitend umzusetzen. Die Bedeutung grenzüberschreitender Märkte für Gesundheitsberufe zur Sicherstellung einer vollständigen medizinischen Versorgung sowie die Bedeutung von Pflegeberufen und deren möglicher Verlagerung innerhalb der EMR werden in Zukunft noch stärker zum Tragen kommen.

In diesem Zusammenhang ist auch die Unterstützung bei der Inanspruchnahme künstlicher Intelligenz von entscheidender Bedeutung. Diese Unterstützung muss aus einer globalen Perspektive heraus gesehen werden. Dabei müssen die europäischen humanistischen Werte berücksichtigt werden und es ist besonders wichtig, die Nutzung digitaler Kompetenzen und den Einsatz von künstlicher Intelligenz kritisch zu hinterfragen. Neben den ethischen Aspekten muss man sich immer fragen, ob die Möglichkeiten der Digitalisierung dem Patienten im Sinne einer verbesserten Versorgung zugutekommen. In Bezug auf die Patientenrechte müssen die diesbezüglichen europäischen Richtlinien umgesetzt werden, mit dem vorrangigen Ziel, ihre Mobilität zu erleichtern.

Die nachhaltigen Entwicklungsziele der EMR stimmen mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung der WHO (SDG) – Gesundheit in allen Politikbereichen – überein. Dazu gehört auch die Unterstützung von Präventionskampagnen und Kampagnen, die ein gesundes Lebensumfeld fördern und sich auf „positive Gesundheit“ konzentrieren. Hierzu ist, gemeinsam mit den Gemeinden, eine Bestandsaufnahme und Bewertung der bestehenden Kampagnen und deren Entwicklung in der gesamten EMR erforderlich. Die Themen für die zukünftige euregionale Zusammenarbeit sollten die folgenden Aspekte umfassen: Psychische Gesundheit, Drogen und Sucht, Prävention von endemischen Krankheiten und Suizidprävention, Ermittlung von Risikogruppen sowie umfassende Betreuungsangebote, kontinuierliche Aus- und Weiterbildung sowie die Unterstützung von (eu)regionalen Netzwerken, die auf Risikogruppen zugeschnitten sind und sich an diese richten. Das bedeutet, dass gesundes Altern und gute psychische Gesundheit in allen Lebensabschnitten - von der Geburt über die Ausbildung und das Studium bis hin zum Arbeitsleben - und mit allen damit verbundenen Veränderungen berücksichtigt werden müssen.

### 3.3.3. ZIELE UND AKTIONEN

- **Informationen verbessern und verbreiten:**
  - Regelmäßige euregionale Berichterstattung im Sozial- und Gesundheitsbereich, einschließlich des standardisierten Informationsaustauschs zu Infektionen,
  - Gleichwertige aktuelle Informationen über grenzüberschreitende Gesundheitsdienste bereitstellen.
  
- **Den Patienten in den Mittelpunkt stellen und soziale Verantwortung fördern:**
  - Die Umsetzung der EU-Richtlinie über Patientenrechte evaluieren,
  - Die Patientenmobilität durch Unterstützungsmaßnahmen wie das European Empowerment for Customised Solutions (EPECS) oder Krankenversicherungen erleichtern,
  - Bürger\*innen in grenzüberschreitende Konsultationen zur Gesundheitsversorgung mithilfe von Bürgerkonferenzen einbeziehen,
  - Die Bedeutung der Familienstruktur als zentrales Element, insbesondere in der Gesundheitserziehung, hervorheben.
  
- **Die Zusammenarbeit zwischen Akteuren und Projekten fördern:**
  - Das Angebot und mögliche Partnerschaften zwischen Institutionen ermitteln,
  - Konsultation und Austausch von Best Practices mit bestehenden Projekten,
  - Medizinische, pflegerische und andere Gesundheitsleistungen und auch die Möglichkeit der Übertragung innerhalb der EMR sicherstellen,
  - Grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Krankenhäusern unter Beteiligung von Krankenkassen, z. B. bei der Schaffung und Entwicklung eines grenzüberschreitenden Zentrums für Kinderchirurgie oder des Instituts für kardiorenale Forschung (AmiCare) mit LIPID-Valley,
  - Unterstützung beim Einsatz von künstlicher Intelligenz in einer ganzheitlichen Sichtweise,
  - Studie über die Möglichkeiten des digitalen Datenaustauschs in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung,
  - Infektionsschutz: die Entwicklung von euregionalen Beziehungen innerhalb der EMR-Netzwerke fördern.
  
- **„Positive Gesundheit“ fördern, Präventionskampagnen unterstützen und die Einhaltung der nachhaltigen Ziele der EMR sicherstellen:**
  - Bestehende Kampagnen ermitteln und sie für die Umsetzung innerhalb der EMR weiterentwickeln,
  - Bestehende grenzüberschreitende Präventionskampagnen evaluieren,
  - Die Entwicklung von grenzüberschreitenden Präventionskampagnen unter Einbeziehung der Gemeinden der EMR unterstützen,
  - Die Entwicklung eines gesunden Lebensumfelds fördern,
  - Die Gesundheitslandschaft der EMR mithilfe von euPrevent strukturieren und koordinieren.

# FAZIT



Unter den Nachhaltigen Entwicklungszielen der WHO ist das Ziel „ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“ (Ziel 3) für die EMR wahrscheinlich am relevantesten. Um dies zu erreichen, ist es jedoch notwendig, an anderen Themen zu arbeiten und übergreifende Ziele zu erreichen: Dazu gehören Ziel 13, die Bekämpfung des Klimawandels; Ziel 10, die Verringerung der Ungleichheiten innerhalb und zwischen Ländern; Ziel 11, Städte integrativ, sicher, belastbar und nachhaltig machen und vor allem Ziel 4, eine hochwertige Bildung gewährleisten. Alle zusammen tragen sie zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden bei.